

# Kleines Krankenhaus ganz groß

**Bundesweit einmalig** Sprembergs kleines Krankenhaus liegt in den Rankings der Kliniken oft weit vorn. Ein Vorteil ist die Gesellschafter-Struktur. Viele Mitarbeiter sind über den Förderverein Mit-Eigentümer. Von Annett Igel-Allzeit

Sprembergs Krankenhaus punktet seit Jahren mit einer hohen Patientenzufriedenheit. Um Fachkräfte wirbt es mit der Betriebskita und einer gemütlichen Kleinstadt, die stolz auf ihr Krankenhaus ist. Kathrin Möbius, Geschäftsführerin der Krankenhausgesellschaft, sammelt alle Ergebnisse der Rankings und Studien. Auch die Erfolge für das Spremberger Krankenhaus kann sie so belegen. Große Kliniken werben mit solchen Erfolgen in ihren Briefköpfen oder Internetauftritten. Warum nicht das Spremberger Krankenhaus? „Das schaffen wir als kleines Krankenhaus leider nicht, weil wir dafür noch einmal viel Geld ausgeben müssten“, sagt Kathrin Möbius. Sie setzt darauf, dass Patienten ihren Verwandten und Bekannten von Sprembergs Krankenhaus erzählen und Menschen die Patientenportale im Internet lesen.

Mit der Mappe zur Aufnahme bekommen die Patienten den ersten Bogen zur Einschätzung. „Manchmal sind es Dinge, auf die wir ohne unsere Befragung gar nicht kommen würden“, sagt Kathrin Möbius. Gestört hatten zum Beispiel gleich mehrere Patienten die riesigen Fernseher. „Bedrohlich wirkten sie auf einige, wie sie an der Wand hingen. Also haben wir Flachbildschirme angeschafft. Andere Patienten ärgerte, dass die Raucher die besten Sitzmöglichkeiten im Park hätten. Wollten die Nichtraucher am Springbrunnen sitzen, wurden sie vom Qualm belästigt. Also haben wir am Brunnen die Aschenbecher abmontiert.“ Patienten, so weiß Kathrin Möbius, haben Zeit, die Reinigung in den Zimmern zu beobachten. Auch der Antrag zum Tempo-30-Schild in der Karl-Marx-Straße vorm Krankenhaus basiert mit auf Hinweisen der Patienten. Beim Essen seien die Ge-



Im Haus ist Kathrin Möbius, Geschäftsführerin der Spremberger Krankenhausgesellschaft, immer noch mit Nase-Mund-Schutz unterwegs. Foto: Annett Igel-Allzeit

schmäcker verschieden. „Aber am wichtigsten ist ihnen Freundlichkeit und dass wir uns Zeit für sie nehmen“, sagt Kathrin Möbius.

„Wir sind ein kleines Krankenhaus der Grundversorgung, aber wir setzen auf mehr Pflegepersonal. Kommen in anderen Kliniken auf eine Pflegekraft etwa elf bis zwölf Patienten, sind es bei uns in mehreren Bereichen fünf bis sechs Patienten“, sagt die Ge-

schäftsführerin. Von den 170 Pflegekräften arbeiten 147 auf den Stationen „am Patientenbett“, wie Personalleiter Mathias Voigt bestätigt. 23 weitere Pflegekräfte sind im Funktionsdienst wie im OP, im Labor, in der Anästhesie beschäftigt. 38 Ärzte wirken derzeit im Spremberger Krankenhaus. Zum Vergleich: In der Charité in Berlin, auf Platz 1 der 150 besten Allgemeinversorger unter den Kliniken laut Statista, sind es

über 2060 Fachärzte und mehr als 2940 Pflegekräfte.

Ein Vorteil der Spremberger: Keine Krankenhauskette, kein großer Verbund beschneidet die Selbstbestimmung der Spremberger Krankenhausgesellschaft mbH, die zu 51 Prozent dem Förderverein, also den Mitarbeitern, und zu 49 Prozent der Stadt Spremberg gehört.

Den guten Standard im Pflegepersonal zu halten, braucht Ideen. „Ich erinnere mich an die 1980er-Jahre mit 100 Bewerbungen im Pflegebereich“, so Möbius, „heute bewerben sich vielleicht 20. Diese jungen Menschen sind sehr behütet und umsorgt aufgewachsen. Deshalb brauchen sie manchmal neben dem fachlichen Wissen auch ein Stück Lebenshilfe.“

Eingestellt werden müsse sich auch auf die neue generalisierte Ausbildung, in der alle Inhalte der allgemeinen Krankenpflege, der Altenpflege und Kinderkrankenpflege bis zum Abschlussexamen gelehrt werden. „Wir können die jungen Mitarbeiter nach dieser

## Mit der Gynäkologie ist Spremberg auf Platz 2

Das Marktforschungsinstitut Statista, das für die Wochenzeitschrift Stern die besten Krankenhäuser in Deutschland gesucht hat, sieht das Spremberger Krankenhaus auf Platz 143. Im Herbst 2019 hatte Statista die Beurteilung von 1450 Kliniken ermöglicht, für 641 Krankenhäuser waren Einzelbewertungen eingegangen.

Das Institut für Management- und Wirtschaftsforschung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung wiederum hat nach einer Auswertung der Qualitätsberichte, der „Weissen Liste“, die die Krankenkassen mit ihren Patientenbefragungen aufstellen, und dem Patienten-Portal „Klinikbewertungen“ Daten von 2200 Krankenhäusern gesammelt und am Ende 1583 Kliniken bewerten können. In dieser in Fachbereiche unterteilten Untersuchung landet Sprembergs Krankenhaus mit seiner Gynäkologie bei 99,1 Punkten hinter dem St. Antonius Hospital in Eschweiler (Nordrhein-Westfalen) auf Platz 2, in der Psychiatrie mit 85,9 Punkten auf Platz 19, in der Inneren Medizin mit 77,1 Punkten auf Platz 88 und in der Allgemeinen Chirurgie mit 80,6 Punkten auf Platz 133. Die im Februar 2020 gezogenen Daten sollen aus dem Jahr 2018 stammen.

komprimierten Ausbildung nicht mehr ins kalte Wasser werfen und hoffen, dass sie schon schwimmen“, sagt die Geschäftsführerin. Deshalb wurde das Konzept der Ausbildungsleiterin dahingehend geändert, dass sie die neuen Kollegen mehrere Wochen begleitet. „Das funktioniert gut“, so die Geschäftsführerin, „es verhindert, dass sich Frust aufbaut. Zugleich sehen wir, wenn die jungen Mitarbeiter mit ihrem Schwerpunkt doch viel besser in einen anderen Bereich passen. Dass jemand seine Probezeit hier nicht besteht, können wir uns einfach nicht mehr leisten.“

Auch schwierig, aber anders sei es im ärztlichen Bereich. „Da kommen Ärzte zu uns, die raus aus den alten gängelnden Hierarchien wollen und unser Modell einfach spannend finden. Sie hoffen auf mehr Freiraum“, so Kathrin Möbius. „Manche Ärzte absolvieren einen Teil ihrer Ausbildung bei uns, gehen – und kommen nach Jahren zurück, weil es ihnen hier doch am besten gefallen hat.“

## Kein Corona-Fall im Spremberger Krankenhaus – aber eine Schrecksekunde

**Sprembergs Krankenhaus hatte bislang keinen Corona-Fall.** Kein Verdachtsfall hat sich bestätigt. Nur einen Schreck hatte es gegeben. „Eine Frau aus München, die in unserem Krankenhaus ihre Mutter besucht hatte, rief drei Tage später an, um uns zu sagen, dass sie jetzt Corona habe. Wir hatten Glück“, so Krankenhaus-Geschäfts-

führerin Kathrin Möbius, „oder wir haben mit dem Abstand und der Hygiene alles richtig gemacht. Uns hat es nicht getroffen.“ Was ihr in der Corona-Pandemie aber auch bewusst geworden sei: „Ich trage nicht nur Verantwortung für ein Krankenhaus, sondern auch für das Medizinische Versorgungszentrum und für unsere Kita.“

Überall mussten Konzepte erstellt, Regeln eingehalten werden. **Zwei Plätze zur Intensivversorgung sind im Krankenhaus weiter freizuhalten, eine Station bleibt noch geschlossen, operiert wird wieder – auch geplant, wenn nach der OP nicht viel Intensivmedizin nötig wird.** „Aus unserem Influenza-Plan, wie wir Kranken-

häuser ihn schon vor Corona hatten, ist ein Pandemieplan geworden.“ Kathrin Möbius hat Hochachtung davor, wie Dr. Götz Brodermann, Geschäftsführer des Carl-Thiem-Klinikums in Cottbus, den **Schluss der Krankenhäuser und Rehakliniken zwischen Lübben und Weißwasser** hinbekommen hat. *ani*